

Nachbrutzeitliches Auftreten und Durchzug des Brachpiepers (*Anthus campestris*) auf dem Heideboden/Nordburgenland

Hans-Martin Berg

Der Brachpieper ist ein weit verbreiteter Brutvogel Europas. Seine Bestände haben aber seit den 1960er Jahren vielerorts abgenommen, sodass die Art im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführt ist und der besonderen Beachtung und des Schutzes bedarf.

Das gegenwärtig regelmäßig besetzte Vorkommen ist in Österreich auf zwei Regionen – das Steinfeld/N und die Region Parndorfer Platte-Heideboden/N-Bgld. – beschränkt und mit aktuell 40-60 Revieren von mitteleuropäischer Bedeutung (vgl. BERG & DVORAK 2010a). Allerdings sind die Bestände in Ungarn und Deutschland ungleich größer.

Das Brutvorkommen im Nordburgenland wird seit 2004 im Zuge eines Monitorings von Anhang I-Arten im Europaschutzgebiet „Parndorfer Platte – Heideboden“ regelmäßig erfasst (BERG & DVORAK 2007, 2010b, BERG et al. 2008). Unter Berücksichtigung einer „Dunkelziffer“ kann ein Bestand von bis zu 30 Revieren (2004-2010) angeführt werden (BERG & DVORAK 2010a). 2011/12 wurde diese Zahl nicht erreicht (H.-M. Berg & M. Dvorak unpubl.), wenngleich nur unvollständige Erhebungen durchgeführt wurden.

Dessen ungeachtet wurden einzelne Teilgebiete weiterhin regelmäßig kontrolliert und so konnte im Spätsommer 2011 eine bemerkenswerte Ansammlung von Brachpiepern südöstlich von Nickelsdorf unweit der Staatsgrenze zu Ungarn entdeckt werden.

Das genannte Gebiet liegt in der Flur „Saidaäcker“ (geogr. Koordinaten 47°54' N/17°05' E, Seehöhe 125 m NN) im Heideboden (vgl. aber FALLY 2010) am Ostabfall der Parndorfer Platte. Das faktisch gehölzfreie Gelände umfasst etwa 250 ha und wurde bis vor wenigen Jahren überwiegend ackerbaulich genutzt (Hackfrüchte, Getreide). Seit der Abhaltung des Musikfestivals „Nova Rock“ 2006 – jeweils in der 1. oder 2. Junidekade – kam es zu großflächigen Ackerstilllegungen und zur Etablierung von Brachen auf den teils flachgründigen, skelettreichen Böden. Die Vegetation prägen typische Segetalarten von Hackfruchtäckern bzw. Arten älterer Trockenbrachen: Amarant-Arten, Hühnerhirse, Beifußarten, Ackerkratzdistel, Ackerwinde, Hügelschafgarbe, Reiherschnabel u. a. Strukturell reicht das Spektrum von Blößen über lückig kurz oder höher bewachsene Flächen bis hin zu dichteren Pflanzenbeständen (siehe Abb. 1). Ende August/Anfang September 2012 wurden die Flächen gemäht bzw. gegrubbert.

Unter Einschluss unmittelbar benachbarter Flächen – Saidaäcker – Neue Teilungen – Bergäcker, insgesamt 3,5 km² – wurden zwischen 2004 und 2012 hier 1-4 Brutreviere des Brachpiepers festgestellt (BERG & DVORAK 2007, 2010b, BERG et al. 2008, H.-M. Berg & M. Dvorak unpubl.).

Nachbrutzeitliche Beobachtungen wurden bisher nicht gezielt durchgeführt und liegen nur als Zufallsdaten vor. Am 28.8.2011 konnte der Autor auf den „Saidaäckern“ einen locker zusammenhaltenden Trupp mit 15 Brachpiepern antreffen, der sich auf einer Trockenbrache aufhielt. Diese Beobachtung regte zu einer vermehrten Beachtung des nachbrutzeitlichen Auftretens in diesem Gebiet an. Tab. 1 gibt über die 2011 festgestellten Individuen Auskunft.

Tabelle 1: Nachbrutzeitliches Auftreten des Brachpiepers (*Anthus campestris*) im Jahr 2011 im Gebiet „Saidaäcker“ SE Nickelsdorf.

Datum	Anz. Ind.
22.8.2011	0
28.8.2011	15
4.9.2011	4
10.9.2011	8
11.9.2011	6
17.9.2011	3
24.9.2011	0
25.9.2011	1
2.10.2011	0
30.10.2011	0

2012 wurden zwischen Ende Juli und Mitte Oktober an 12 Tagen regelmäßige, systematische Begehungen der „Saidaäcker“ – durchwegs bei schönem, weitgehend windstillem Wetter – durchgeführt. Das Gebiet wurde überwiegend entlang von Wegen immer auf der gleichen Route vollständig abgegangen und alle auffliegenden Individuen notiert. Ein Durchgang dauerte ca. 30 Minuten. Die Vögel saßen alle locker verteilt im Gelände. Eine Abgrenzung von Trupps zu Einzelvögeln war faktisch nicht möglich und wurde auch nicht vorgenommen. Lautäußerungen, sofern sie nicht dem typischen sperlingsartigen Ruf des Brachpiepers entsprachen (vgl. KRÜGER 1989), wie ebenso besondere Verhaltensweisen wurden notiert. In Tab. 2 ist das nachbrutzeitliche Auftreten 2012 zusammengefasst.

Tabelle 2: Nachbrutzeitliches Auftreten des Brachpiepers (*Anthus campestris*) im Jahr 2012 im Gebiet „Saidaäcker“ SE Nickelsdorf/Bgld. Durchziehende Wiesenpieper (*A. pratensis*) bzw. Rotkehlpieper (*A. cervinus*) wurden miterfasst.

Datum	Uhrzeit	<i>A. campestris</i>	Bemerkungen	<i>A. pratensis</i>	<i>A. cervinus</i>
29.7.2012	13.00 ff.	3	1 Ind. Singflug, 1 Ind. warnt (mit Jungvogel)	-	-
5.8.2012	13.00 ff.	19		-	-
12.8.2012	13.50 ff.	>18		-	-
15.8.2012	12.15 ff.	>19		-	-
24.8.2012	10.20 ff.	13-14	1 Ind. 4x gepresstes „zirluih“	-	-
29.8.2012	11.10 ff.	11-14		-	-
1.9.2012	13.15 ff.	3		-	-
9.9.2012	11.00 ff.	3-4	1 Ind. kurze Gesangsstrophe, 1 Ind. 4x gepresstes „zirluih“	-	-
16.9.2012	13.50 ff.	0		-	-
22.9.2012	12.45 ff.	0		-	-
6.10.2012	12.10 ff.	0		1	1
14.10.2012	12.35 ff.	0		6	-



Abbildung 1: Lückige Trockenbrachen im Gebiet „Saidaäcker“ SE Nickelsdorf/Bgld. Ende August 2012. Man beachte das reich strukturierte Gelände mit Blößen, niedriger rasenartiger bzw. höherer Vegetation. Foto: H.-M.Berg.



Abbildung 2: Dieselbe Fläche wie in Abb. 1 am 9. September 2012 nach vorangegangener Mahd. Großflächig fehlt höhere Vegetation. Foto: H.-M.Berg

Der Brachpieper wird im östlichen Österreich abseits der zwei bekannten Brutgebiete regelmäßig,

aber nicht alljährlich festgestellt. Der Herbstzug findet seinen Schwerpunkt von Mitte August bis Ende September, die Daten streuen aber (Extrema) von Mitte Juli bis Mitte Oktober (Archiv BirdLife Österreich/ABL) und entsprechen damit dem Durchzugsgeschehen im übrigen Mitteleuropa (vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1985). Zwei ungewöhnlich späte Beobachtungen (29.10.2002, 1 Ind. Schenkenfeld/OÖ, H. Rubenser in STADLER & PÜHRINGER 2003; 5.11.1996, 3 Ind. Lange Lacke/Bgld., K. Edelbacher in ZUNA-KRATKY & SACKL 1997) liegen von erfahrenen Beobachtern vor und stehen nicht völlig isoliert (vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1985). In der Regel werden Einzelvögel beobachtet, selten mehr. Maxima betreffen 11 Ind. am 5.9.1995 bei Großmittel/NÖ. (G. Bieringer, J. Frühauf, ABL), 14 Ind. am 17.8.2003 beim Siebenjochhof/Parndorfer Platte/Bgld. (A. Ranner, ABL) sowie 15 Ind. am 19.8.2004 (A. Ranner & R. Riegler) bzw. >12 Ind. am 23.8.2004 (R. Raab) bei Nickelsdorf/Bgld. (beide ABL). Die beiden letzteren Beobachtungen betreffen das hier bearbeitete Gebiet.

Das Auftreten im Gebiet der „Saidaäcker“ reflektiert nur bedingt das überregional bekannte Zuggeschehen, da im September deutlich weniger bzw. aus der 2. Septemberdekade 2012 gar keine Beobachtungen vorliegen. Vielmehr deutet der zeitliche Verlauf der Beobachtungen auf einen nachbrutzeitlichen Sammelplatz der lokalen Brutpopulation hin. Das erhärten die recht konstanten Zahlen in der ersten bzw. zweiten Augushälfte. Darüber hinaus lassen einzelne Verhaltensweisen wie der mehrfach festgestellte Kurzgesang ebenfalls auf ansässige Brutvögel schließen. KRÜGER (1989: 42) erwähnt kürzere Gesangsstrophen aus dem Spätsommer – Letztnachweis 26.8. – und weist auch darauf hin, dass Brutvögel, durch Durchzügler veranlasst, Reviergesang vorbringen. Tatsächlich konnten ziehende bzw. abziehende Brachpieper während der Begehungen nie registriert werden, allerdings lagen die Begehungszeitpunkt eher in der Tagesmitte, zu der das tageszeitliche Zuggeschehen gering ausgeprägt ist (vgl. KRÜGER 1989). Auffliegende



Vögel fielen immer in benachbarten Flächen erneut ein. In welchem Umfang durchziehende Brachpieper das Gelände zur Rast nutzen, kann derzeit nicht beantwortet werden, wird aber zukünftig vermehrt Beachtung finden. Der abrupte Rückgang der Beobachtungen zu Anfang September dürfte mit den Bewirtschaftungsmaßnahmen der Brachflächen in Zusammenhang stehen (vgl. Abb. 2). Die großflächig sehr kurzrasig gewordene Vegetation dürfte wenig attraktiv für den Brachpieper sein, da er als Offenlandbewohner dann kaum Versteckmöglichkeiten findet (vgl. KRÜGER 1989: 57, REIST 1992). Zwar wurden regelmäßig einzelne Brachpieper auf vegetationsarmen Blößen angetroffen, doch immer im Randbereich zu höherer Vegetation, in der sie bei Annäherung verschwanden oder aufflogen. Die Mehrzahl der Brachpieper war aber versteckt in der (lückigen) höheren Vegetation bis zum Abfliegen kaum auszumachen. Aus diesem Grund war auch eine Altersbestimmung der Vögel nur selten möglich.

Aus Natur- bzw. Artenschutzsicht kommt dem großflächigen Angebot an lückigen Trockenbrachen im Festivalgelände des „Nova Rock“ (auch als Pannonian Fields II bezeichnet) durchaus besondere

Bedeutung zu, auch wenn die Maßnahme keinen naturschutzfachlichen Hintergrund hat. Der gegenwärtige Zeitpunkt des Festivals scheint für die Besiedlung des Brachpiepers nicht nachteilig, da Bruten (Zweitbruten) nach der Veranstaltungszeit noch möglich sind. Allerdings gilt dies nicht uneingeschränkt für andere mögliche Brutvogelarten!

Aufgrund der hier aufgezeigten nachbrutzeitlichen Bedeutung des Geländes für den Brachpieper wäre eine Verlegung der Mahd auf einen späteren Zeitpunkt (Ende September) günstig.

Das Gelände hat schließlich auch für eine Reihe anderer steppenbewohnender Vogelarten zumindest als Nahrungs- und Rastplatz an Bedeutung gewonnen. Im Zuge der Erhebungen wurden regelmäßig Kaiseradler, Adlerbussard, Rohrweihe und Sakerfalke, ferner Großtrappen aber auch rastende Steinschmätzer, Schafstelzen u. a. m. festgestellt. Eine diesbezüglich ausführliche Darstellung soll an anderer Stelle erfolgen.

Ich danke meinem Kollegen Dr. Michael Dvorak für die Bereitstellung von Daten zum Brachpieper im Archiv von BirdLife Österreich. Dr. Norbert Sauberer (Büro Vinca) danke ich für Pflanzenbestimmungen und vegetationskundliche Hinweise.

Literatur

- BERG, H.-M. & M. DVORAK (2007): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ in den Jahren 2004-2006. im Rahmen des Interreg IIIA Projektes (ZI. 5-G-NEU117/1-2002). BirdLife Österreich, Wien, 120 pp.
- BERG, H.-M., M. DVORAK & G. WICHMANN (2008): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ im Jahr 2007 unter besonderer Berücksichtigung des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*). Studie i. Auftr. d. burgenländischen Naturschutzabteilung. BirdLife Österreich, Wien, 47 pp.
- BERG, H.-M. & M. DVORAK (2010a): Aktionsplan zum Schutz des Brachpiepers (*Anthus campestris*) in Österreich. BirdLife Österreich, Wien, 25 pp.
- BERG, H.-M. & M. DVORAK (2010b): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ in den Jahren 2008-2010. BirdLife Österreich, Wien, 27 pp.
- FALLY, J. (2010): Die Landschaften des Burgenlandes. In: FALLY, J. (Red.): Naturjuwelen im Burgenland. Steppen, Salz und Streuobstwiesen. Wiss. Arb. Burgenland 133: 15-33.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N & K. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10/II, Passeriformes (1. Teil). Aula, Wiesbaden. Brachpieper *Anthus campestris*, p. 542-568.
- KRÜGER, S. (1989): Der Brachpieper. Neue Brehm-Bücherei, Nr. 598. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 128 pp.
- REIST, E. (1992): Der Durchzug des Brachpiepers *Anthus campestris* in der Schweiz von 1960-1990. Orn. Beob. 89: 191-195.
- STADLER, S. & N. PÜHRINGER (2003): Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2002. Vogekdl. Nachr. Oberösterreich 11: 67-100.
- ZUNA-KRATKY, T. & P. SACKL (1997): Beobachtungen Herbstzug 1996. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich 8: 12-31.

Hans-Martin Berg
Naturhistorisches Museum Wien
Vogelsammlung
Burgring 7, 1010 Wien
hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at